

Sondernummer Nationalratswahl 2017



ULVnetInfo 5/2017

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge

Michaela Schaffhauser-Linzatti

michaela.linzatti@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

Was sagen die im Nationalrat vertretenen wahlwerbenden Parteien zu den Themen

1. **Wissenschaft und Ministerium, offene Baustellen**
2. **Universitätskarrieren und Wissenschaftsnachwuchs**
3. **Zukünftige Strukturen der Hochschul- und Forschungslandschaft**
4. **Lehre**

Liebe Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer!

Willkommen bei der Sondernummer des ULV der Universität Wien zu den Nationalratswahlen. Da der Wahlausgang am 15.10. auch für uns Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer richtungsweisend ist, haben wir alle wahlwerbenden, im Nationalrat vertretenen Parteien (in alphabetischer Reihenfolge) FPÖ, Grünen, Neos, ÖVP und SPÖ mit 23 konkreten Fragen zu vier Themenblöcken konfrontiert. Danke an alle WissenschaftssprecherInnen für die Beantwortung unserer Fragen!

Wir fassen die umfangreichen Stellungnahmen für Sie in dieser Sondernummer zusammen und erlauben uns, durchaus politisch vorsichtig formulierte Antworten der Parteien knackig auf den Punkt zu bringen. Das Ergebnis ist erstaunlich! Es wurden nicht alle von uns gestellten Fragen aufgegriffen. Bitte lesen Sie nach. Am Ende der Artikel verlinken wir auf unsere Homepage mit den Originalfragen und Originalantworten. Herzlichen Dank an Dr. Fritz Schipper, der die Umfrage initiiert und durchgeführt hat!

Es ist wichtig, bei all diesen Themen mit Nachdruck darauf hinzuweisen, dass der ULV parteiunabhängig ist und stets strikte Äquidistanz zu allen politischen Gruppierungen hält. Nur so können wir unsere Ziele konsequent verfolgen. Eine gute Wahl am 15.10!

Michaela Schaffhauser-Linzatti

1. Wissenschaft und Ministerium, offene Baustellen

Zunächst wollte der ULV wissen, wo die Agenden der Wissenschaft künftig am besten aufgehoben sind und welche Baustellen die neue Ministerin bzw. den neuen Minister erwarten.

Alle Parteien sind sich einig, dass sich die Zusammenlegung von Wissenschaft und Wirtschaft in einem Ministerium nicht bewährt hat. Der Tenor geht – in unterschiedlichen Schattierungen – in die Richtung, dass alle Bildungsagenden in einem Ministerium zusammengefasst werden sollten. Die FPÖ argumentiert zusätzlich mit dem Vorteil, dass die PHs und Universitäten in einer Hand wären und dass der Übergang von der Matura in den tertiären Bildungsbereich besser geregelt werden könnte. Lediglich die Grünen wünschen sich ein eigenständiges Wissenschaftsressort.

Als größte Baustelle wird von allen Parteien die Unterfinanzierung genannt, die in weiterer Folge zu einem schlechten Betreuungsverhältnis und hohen Drop-out-Quoten (SPÖ) führt. Die über die Erhöhung der finanziellen Mittel hinausgehenden Lösungsvorschläge sind jedoch divergent: FPÖ, ÖVP und NEOS sprechen sich mit jeweils eigenen Modellen für Zugangsregelungen, Studienplatzfinanzierung und finanziellen Beiträgen der Studierenden aus. Die Grünen beklagen die Drittmittelabhängigkeit der Forschung und die Unterdotierung des FWF sowie den Widerspruch von Profilbildung autonomer Universitäten und österreichweiter Kooperation. Sie heben die prekären Arbeitsverhältnisse der jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervor. Geht es nach der ÖVP, sollen des Weiteren das Studienrecht reformiert und die Qualität der Berufungsverfahren erhöht werden.

2. Universitätskarrieren und Wissenschaftsnachwuchs

Die umfangreichen Fragen des ULV zu Karriere und Nachwuchs lassen sich am besten in die Bereiche Faculty & Demokratie sowie Karrieremodelle zusammenfassen.

Alle Parteien sprechen sich für ein durchgängiges Karrieremodell im Sinne eines Tenure Tracks aus, wobei die Grünen das amerikanische Modell nicht 1:1 übernehmen, sondern an österreichische Verhältnisse anpassen wollen; die Macht der ProfessorInnenkurie sollte im Sinne der Überwindung der Kuriengrenzen zugunsten einer Fokussierung auf den tatsächlichen Beitrag von Einzelpersonen reduziert werden. Die FPÖ wünscht sich ein Dienstrecht, das an das IST angelehnt ist und nach einer Probephase zu einer Dauerstellung führt; die Entscheidungshoheit muss aber bei der Leitung verbleiben. Im Gegensatz zur SPÖ sieht die ÖVP den Brain Drain nicht per se negativ, da Wissenschaft Mobilität einschließt. Die NEOS wollen überbordende Schutzmaßnahmen reduzieren und Rückkehrprogramme forcieren, wobei die generell hohe Steuerlast als ein zusätzliches Problem gesehen wird.

3. Zukünftige Strukturen der Hochschul- und Forschungslandschaft Österreich

Die Struktur des tertiären Sektors wird immer heterogener. Neben außeruniversitären Forschungseinrichtungen stehen Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen im Wettstreit, vor allem um Budgetmittel.

Allen Parteien (von den Grünen liegen keine Antworten vor) betonen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit, wobei die ÖVP die Freiwilligkeit betont. Die FPÖ erachtet eine Neustrukturierung für erforderlich und sieht Privatuniversitäten als wichtigen Bestandteil, so sie auch ein hohes Niveau in der Forschung gewährleisten. Die Durchlässigkeit von Fachhochschulen zu Universitäten muss gegeben sein, das Promotionsrecht bliebe jedenfalls bei den Universitäten. Pädagogische Hochschulen und Universitäten sollen zusammengeführt werden, die ÖVP erachtet auch die Aufnahme der Elementarpädagogik in die Universitäten zentral. Die NEOS sprechen sich für Eigenständigkeit und Vielfalt auf hohem Niveau aus, die Pädagogischen Akademien sollen mehr Autonomie erhalten. Eine Finanzierung von Privatuniversitäten aus Länderbudgets wird nur als Ergänzung gesehen; außeruniversitäre Einrichtungen sollen sich kompetitiv um einen Sockelbetrag bewerben. Die ÖVP möchte das Niveau der Institutionen über Qualitätssicherungsagenturen garantieren. Aus einem anderen Blickwinkel antwortet die SPÖ: Sie verlangt mehr Start-Up-Initiativen und die Einrichtung innovativer Forschungsprofessuren. Öffentliche Universitäten müssten staatlich finanziert bleiben und sollten kein Risikokapital in Privatuniversitäten einbringen.

4. Lehre

Alle Parteien (von den Grünen liegen keine Antworten vor) sprechen sich für Transparenz und Durchlässigkeit aus, ohne die Autonomie der Universitäten einzuschränken. Die FPÖ verlangt Nachbesserungen bei Bologna, die NEOS streichen die Bedeutung vom Erasmus-Programm hervor, ebenso wie die ÖVP, die zur Hebung der Lehrqualität den Staatspreis Ars docendi initiierte.

Überblicksmäßig zu den Antworten

Wie tragen die Antworten der WissenschaftssprecherInnen nun zu unserer Wahlentscheidung bei?

Inhaltlich am umfangreichsten und detailliertesten antworteten die NEOS, gefolgt von FPÖ und ÖVP (wobei der ehemalige Wissenschaftsminister und scheidende Nationalrat Prof. Töchterle sehr oft auf seine potenziellen NachfolgerInnen verwies und bewusst Punkte offen ließ). Die SPÖ fasste sich sehr kurz, von den Grünen wurden leider nicht alle Fragen beantwortet

Bildungspolitik und Universitäten scheinen allen im Nationalrat vertretenen Parteien sehr wichtig zu sein, da alle den sehr umfangreichen Fragebogen des ULV beantworteten. Die Übereinstimmungen der sonst doch so heterogenen Gruppierungen sind legitim und es scheint, dass zumindest im Bereich Forschung und Lehre großer

Konsens herrscht: Die Universitäten sind unterfinanziert, die Karrieremodelle sind nicht geeignet, die „besten Köpfe“ der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in Österreich zu halten.

Die Unterschiede im den Bereichen Studienzugang, Studienbeiträge, private Finanzierung und demokratische Neuordnung durch gleichberechtigte Mitbestimmung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sich zu gering aus, als dass Wissenschaftspolitik wahlentscheidend wäre. Aber sie sind groß genug, um unsere Universitätslandschaft in die eine oder andere Richtung zu prägen.

Wir werden als ULV genau beobachten, ob und wie die künftigen Regierungsparteien ihre hier geäußerten Forderungen und Wünsche umsetzen werden und berichten in den folgenden Auflagen des ULVnetinfo!

Links zu den gestellten Fragen sowie Antworten (ohne redaktionelle Änderungen) der Parteien im Nationalrat (alphabetische Reihung).

Sie können den Links mit einem Strg+Maus-Klick folgen.

[Der Fragenkatalog des ULV der Universität Wien](#)

- [Die FPÖ antwortet](#)
- [Die Grünen antworten](#)
- [Die NEOS antworten](#)
- [Die ÖVP antwortet](#)
- [Die SPÖ antwortet](#)

Sie haben soeben die Sondernummer des ULVnetinfos zur Nationalratswahl gelesen!

Danke!

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
office.ulv@univie.ac.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>